

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 307. Freitag den 31. December 1830.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Den Erfordernissen der öffentlichen Sicherheit gemäß, ist die Führung sogenannter Knall-Peitschen beim Schlittenfahren innerhalb des hiesigen Polizei-Bereichs hiesiger Stadt, schon durch die polizeiliche Bekanntmachung vom 1. November 1827 bei Vermeidung angemessener Strafe untersagt worden.

Dieses Verbot wird, da solches in Vergessenheit gekommen zu sein scheint, hiermit in Erinnerung gebracht.

Breslau den 29. December 1830.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium. v. Carlowitz. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 27. December. — Ihre Königl. Hoheit die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist von hier nach Ludwigslust abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Kammerjunker v. Linowsky ist als Courier von hier nach dem Haag abgereist.

Vorgestern um 4 Uhr Nachmittags starb an den Folgen eines Schlagflusses, der ihn vor mehreren Tagen betroffen, der Königl. Kammergerichts-Chef-Präsident und Geh. Ober-Revisionsrath Freiherr F. C. Trützschler und Falkenstein.

Rußland.

St. Petersburg, vom 18ten December. — Se. Majestät der Kaiser und König haben an die Polen folgende Proclamation erlassen:

„Polen!

Das verhaßte Attentat, dessen Zeuge Eure Hauptstadt gewesen ist, hat die Ruhe Eures Landes gestört. Ich habe es mit gerechtem Unwillen vernommen und empfinde tiefen Schmerz darüber.

Männer, die den Polnischen Namen entehren, haben sich gegen das Leben des Bruders Eures Monarchen verschworen, haben einen Theil Eures Heeres verleitet, seiner Eide zu vergessen, und die Menge über die theuersten Interessen Eures Vaterlandes getäuscht.

Noch ist es Zeit, das Geschehene auszusöhnen; noch ist es Zeit, unermeßlichem Unglück vorzubeugen. Ich werde diejenigen, die dem Irrthum eines Augenblickes abschwören werden, mit denen nicht vermischen, die etwa im Verbrechen beharren möchten. Polen, hört auf den Rath eines Vaters, gehorcht den Befehlen Eures Königs!

Da Wir Euch mit Unsern Absichten auf eine bestimmte Weise bekannt machen wollen, so befehlen Wir:

1) Alle diejenigen Unserer Russischen Unterthanen, die man gefangen zurückhält, sollen sogleich in Freiheit gesetzt werden.

2) Der Administrationsrath soll seine Funktionen, in seiner primitiven Zusammensetzung, so wie mit der Gewalt, wieder antreten, in der er durch Unser Dekret vom 31. Juli (12. August) 1826 bekleidet worden ist.

3) Alle Civil-Behörden der Hauptstadt und der Wojewodschaften sollen den Dekreten, welche in Unserm Namen von dem solchergestalt konstituirten Administrations-Rathe erlassen werden, pünktlichen Gehorsam leisten und keine ungesetzlich errichtete Gewalt anerkennen.

4) Nach Empfang des Gegenwärtigen sind alle Corps-Chefs Unserer Königl. Polnischen Armee verpflichtet, ihre Truppen zu sammeln und ohne Verzug nach Plock zu marschiren, welchen Ort wir zum Vereinigungs-Punkt Unserer Königlichen Armee bestimmt haben.

5) Die Corps-Chefs sind gehalten, Uns unverzüglich über den Zustand ihrer Truppen Bericht zu erstatten.

6) Jede in Folge der Warschauer Unruhen geschehene Bewaffnung, welche dem etatsmäßigen Bestande Unserer Armee fremd ist, wird hiermit aufgelöst. Demzufolge werden die Lokal-Behörden beauftragt, zu veranstalten, daß diejenigen, welche gesetzwidrig Waffen ergriffen haben, dieselben niederlegen, und daß diese dann der Obhut der Veteranen und Gendarmen des Orts übergeben werden.

Soldaten der Polnischen Armee!

Zu jeder Zeit war Euer Wahlspruch: Ehre und Treue. Unser tapferes Regiment Garde-Jäger zu Pferde hat einen ewig denkwürdigen Beweis davon gegeben. Soldaten! Folgt diesem Beispiele. Entsprecht der Erwartung Eures Souverains, der Euren Eidschwur empfangen hat. Polen! Diese Proclamation wird denen, die mir treu geblieben sind, sagen, daß ich auf ihre Ergebenheit zu rechnen weiß, wie ich mich ihrem Muthe anvertraue.

Diejenigen unter Euch, welche sich etwa der Verirrung des Augenblicks hingaben, werden gleichfalls durch diesen Aufruf erfahren, daß ich sie nicht verstoße, wenn sie sich beeilen, in die Schranken ihrer Pflicht zurückzukehren.

Aber niemals können die Worte Eures Königs an Menschen ohne Treue und ohne Ehre gerichtet seyn, die sich gegen die Ruhe ihrer Nation verschwören. Glaubten sie, als sie die Waffen ergriffen, sich schmeicheln zu dürfen, zum Lohn für ihre Verbrechen Zugeständnisse zu erlangen, so ist ihre Hoffnung eitel. Sie haben ihr Vaterland verrathen. Das Unglück, das sie ihm bereiten, wird auf sie zurückfallen. — Gegeben zu St. Petersburg am 5. (17.) December des Jahres der Gnade 1830 und des sechsten Unserer Regierung. (gez.) Nicolas.

durch den Kaiser und König.

(gez.) der Minister-Staats-Secretair

Graf Etienne Grabowski.

Ebendaher, vom 18ten December. — Seine Majestät der Kaiser haben mittelst Ukas vom 13ten d. dem General-Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkanski den Ober-Befehl der aktiven Armee, die an den westlichen Grenzen des Reichs zusammengezogen wird, übertragen, mit Beilegung aller Vorrechte und Gewalten, die demselben in Grundlage des Reglements für die Verwaltung der großen aktiven Armee zustehen. Zugleich haben Se. Majestät die Gouvernements Grodno, Wilna, Minsk, Podolien und Wolhynien nebst der Provinz Bialystock in Kriegsstand erklärt und dem genannten Ober-Befehlshaber der aktiven Armee subordinirt. — Die vorgedachte aktive Armee wird bestehen: aus dem abgesonderten Garde-Corps, dem Grenadier-Corps, dem 1sten und 2ten Infanterie-Corps, dem 3ten und 5ten Reserve-Kavallerie-Corps und dem abgesonderten Litthauischen Corps, welches nebst allen dazu gehörigen Truppen das Infanterie-Corps No. 6 ausmachen wird.

Der General von der Infanterie, General-Adjutant Graf Toll, ist zum Chef des Generalstabes der aktiven Armee; der Chef vom Stabe des abgesonderten Garde-Corps, General-Adjutant Neidhardt II., zum General-Quartiermeister des Generalstabes Sr. Kaiserl. Maj. (wobei derselbe zugleich das General-Quartiermeisterwesen bei der aktiven Armee verwaltet und seine früheren Posten behält); der Chef der Artillerie des abgesonderten Garde-Corps, General-Adjutant Suchosanet I., zum Chef der Artillerie der aktiven Armee (mit Verbleibung bei seinem früheren Posten); der Chef vom Stabe des 1sten Infanterie-Corps, Ingenieur-Generalmajor Dähn I., zum dienstverrichtenden Chef der Ingenieurs der aktiven Armee; der Chef der 3ten Infanterie-Division, Generalmajor Obrutschew II., zum Dejour-General der aktiven Armee; der Chef der 1sten Husaren-Division, General-Lieut. Besobrasow I. zum Chef der Reserve-Eskadronen der Regimenter der 1sten und 2ten Husaren-, der 2ten Dragoner-, der 2ten reitenden Jäger- und der Litthauischen Uhlanen-Division; der General-Lieutenant Fürst Lopuchin zum Chef der 1sten Husaren-Division; der Armee-General-Major Schkurin I. zum Chef der 3ten Infanterie-Division; der Chef vom Stabe des 3ten Infanterie-Corps, General-Adjutant Fürst Gortschakow III. zum Chef des Stabes vom 1sten Infanterie-Corps, und der Chef vom Stabe des 4ten Infanterie-Corps, General-Major Hasford zum Chef vom Stabe des 2ten Infanterie-Corps an Stelle des General-Majors Habbe II. ernannt worden.

Dem Ober-Aufseher der Militair-Hospitäler in und um Petersburg, Armee-Oberst Tischin II. ist zugleich die Direction der Krieger-Hospitäler der aktiven Armee übertragen worden.

Der Prinz Peter von Oldenburg ist im Gefolge des Oberschenken und Geheimen Kabinets-Rathes Baron Beaulieu-Marconnay, in dieser Residenz angelangt.

Die Nordische Biene enthält den Brief eines Gutsbesitzers aus dem Königreich Polen an seinen Bruder in Lublin. Der Briefsteller, gegenwärtig hier in St. Petersburg, hat sein in Polnischer Sprache abgefaßtes Schreiben den Herausgebern der Biene mit der dringenden Bitte zugestellt, dasselbe in ihr Blatt aufzunehmen. Dasselbe lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Nicht ausdrücken kann ich, was ich in dem Augenblicke empfand, als ich die Nachricht von der Empörung in Warschau erfuhr! Ich liebe die Heimath, allein aufrichtig gestanden, hätte ich es leichter ertragen, zu hören, daß Warschau in Flammen aufgegangen oder unter die Erde gesunken sey! Dann hätte ich wenigstens ohne Erröthen die Stadt beklagen können, jetzt aber

— jetzt erfüllt nur Unwillen meine Seele. Was bedeutet dieses Alles? Welcher Dämon konnte den Einwohnern Warschaus den Gedanken eingeben, gegen die gesetzliche Macht aufzustehen? Was bewog sie, gegen ihre Landsleute die der Ehre, der Pflicht und ihrem Eide getreu blieben, ihre Hände zu waffnen? Mein Verstand verwirrt sich in Räthseln, das Herz sträubt sich und erkennt keine Beweggründe. Nie war Polen so glücklich als seit den Zeiten Alexanders, seit 1815. Man braucht nur Vergangenes und Gegenwärtiges zu vergleichen, um sich von dieser Wahrheit zu überzeugen. Das Herzogthum Warschau wurde von Napoleon nicht als ein Reich zur Wohlfahrt des Volkes, das darin wohnte, eingerichtet, sondern einzig und allein als ein Kriegs-Depot, aus welchem er in seinen ununterbrochenen Feldzügen Soldaten zur Vertheidigung der gefährlichsten Plätze erhob. Im Herzogthume Warschau blühte kein Handel, keine Industrie, keine Bürgerwohlfahrt. Nur das Kriegs-Ministerium war fortwährend thätig, Rekruten zu sammeln, auszurüsten und zur Verfügung des Protektors des Rheinbundes zu stellen. Die Einwohner waren bedrückt mit Auflagen, erzwungenen Aufopferungen, unbezahlten Lieferungen für die eigenen und fremden Truppen. Polen war eine Art Vorposten der Französischen Armee im Norden Europa's. Die Armuth der Einwohner konnte mit nichts verglichen werden. Niemand dachte an Verschönerung der Städte, an die Vortheile der Dörfer, an Wegbau und Mittel, den Einwohnern die Abzahlung ihrer Steuern oder auch nur die Befriedigung der eigenen Nothdurft zu erleichtern. Die Truppen waren dem Volke eine Last und wurden unaufhörlich von einem Orte zum andern auf Execution geschickt, um die Abgaben mit Gewalt einzutreiben und indessen auf Kosten der Einwohner zu leben. Der öffentliche Fiskus war erschöpft, die Kapitale der Privaten verschlang die allgemeine Noth, und der Kredit sank völlig, weil keine Hoffnung für der Zukunft und in der Gegenwart nur Elend war. Ein einziges Mal fiel es Napoleon ein, dem ausgeleerten Fiskus aufzuhelfen, indem er einige Millionen alter, außer Cours gesetzter Sardinischer Münzen vorschoß: versilberte Kupferpfennige, die weder das Volk noch der Kaufmann annehmen mochte! — Napoleons Bewaffnung gegen Rußland vollende das Unglück des Herzogthums und entzog ihm die letzten Lebenssäfte... Keine Gegend der Welt war jemals schlimmer daran! Auf den Ruf Alexanders des Wohlthätigen erstand das arme verwaiste Polen wieder, und vom ersten Augenblicke der Errichtung des Königreichs Polen, ergossen sich auf dasselbe von Rußlands Throne her, Wohlthaten in Fülle, die bis heute nicht versiegt sind. Der Fremde, der jetzt Polen betritt, traut seinen Augen nicht bei dem Anblicke der Veränderungen in den letzten funfzehn Jahren. Warschau, das früher ein so unsauberes Ansehen hatte, ist eine der schönsten Städte in Europa geworden, geschmückt mit neuen, prachtvollen Gebäuden, breiten, reinlichen Straßen und Plätzen; alle Städte in Polen haben eine neue Gestalt gewonnen; Dörfer sind emporgestiegen, und — was in Polen unerhört war, die Landstraßen und Brücken können sich denen in Deutschland gleich stellen. Fabriken und Manufakturen sind erstanden, die nur durch den Handel mit Rußland, unter dem gnädigen Schutze des Monarchen, sich erhalten. Polen unter dem Russischen Scepter ist ein wohlorganisirtes, kunstfleißiges, erzeugnißreiches Land, was es seit grauer Vorzeit nicht war. Die vaterländische, gesetzlich begründete Regierung, von Eingebornen verwaltet, sorgt unablässig für des Landes Wohlfahrt, und den Flor aller Stände der Gesellschaft. Der Kredit ist erwacht und die Anlegung von Banken hat der Industrie ein neues Leben verliehen. — Sonderbar genug erhielt Warschau sonst seinen Cours aus Danzig. Dies mag beweisen in welchem Grade Handel und Industrie verwahrlost wurden. Gegenwärtig wetteifern Polens Städte mit Deutschland an Manufakturthätigkeit, und während eine Hälfte der Einwohner mit Fabriken, Manufakturen und Handel beschäftigt ist, nährt die andere sich mit dem Ertrag ihrer Felder. Das Heer und die Beamten haben ein sorgenfreies Auskommen; für Leute aus allen Ständen, die durch unglückliche Verhältnisse in Armuth gerathen sind, hat man Rath und Hülfe zu schaffen gewußt. Gerechtigkeit und Pünktlichkeit sind in die Gerichtssäle und in alle Zweige der Verwaltung eingeführt worden; mit einem Worte: das Königreich Polen ist glücklich, und alle Polen segnen Alexander als ihren ersten Wohlthäter, und Nikolas den großherzigen Vollstrecker des Vermächtnisses Seines Durchlauchtigsten Bruders. Wir beide waren ja Zeugen des Enthusiasmus mit dem der Kaiser Nikolai in Polen empfangen wurde. Das Volk drängte sich zu Seinem Anblicke, und vergoß Thränen der Rührung als es Seinen Wohlthäter sah, wie Er mit der erhabenen Gemahlin und der Hoffnung unserer Enkel, dem Thronfolger, die Straßen Warschaus durchwandelte. Die Teppiche, die am Krönungstage vor Ihm her gebreitet waren und die Sein Fuß betreten hatte, zertheilte das jubelnde Volk in kleine Stücke, um sie als Reliquien in den Familien zu bewahren. Der Freudenruf nahm kein Ende, wo nur der Monarch und die Personen der Durchlauchtigsten Familie vor dem Volke erschienen. Alle empfanden und begriffen ihr Glück, das Geschenk des Russischen Beherrschers, und Dankbarkeit sprach aus den Worten und Handlungen unserer Mitbürger beim Anblicke des Wohlthäters. — Die Huldbeweise des Russischen Monarchen haben die Herzen der Polen mit Liebe für Ihn erfüllt, und Seine Gnade gegen uns hat den Russen Wohlwollen für uns eingeflößt und frühere Mißverständnisse gehoben. Die Polen werden in Rußland wie Brüder aufgenommen. Die Russische Literatur hat sich der Polnischen genähert, und selbst in Moskau schenken gutgesinnte und helldenken-

kende Menschen Polen ihre Aufmerksamkeit. Gab es auch unter den Russen welche, die noch im verjährten Vorurtheile gegen die Polen beharrten, so scheuten sie sich doch ihre Gesinnungen laut werden zu lassen, um nicht den Tadel ihrer Mitbrüder zu verdienen. Eine gleiche Aufnahme haben auch die Russen in Polen erfahren, und nur erst seit der Errichtung des Königreiches Polen, begann man Russische Bücher ins Polnische zu übersetzen, und mit Rußland bekannt zu werden. Der gegenwärtige, wahrhaft glückliche Zustand Polens verhieß noch größere Vortheile von der Annäherung zweier Völker. Das Herz des Polen freute sich, wenn es den König als Vater segnete und in dem Russen den Bruder begrüßte. Es schien, die Zeit werde diesen Bund der Herzen noch mehr befestigen, als plötzlich die Schreckensbotschaft aus Warschau an unser Ohr schlug! Warum schwand mir das Leben nicht in demselben Augenblicke! Lieber todt als hoffnungslos! — Doch nein! Ich kann es nicht glauben, daß Polens Volk, von seinem Beherrscher mit Glück überschüttet, treulos an seinem Eide und seiner Ehre zu handeln vermöchte! Jeder Pole von Verstand und Gefühl muß die abscheulichen Verräther noch hundertmal mehr, als jeder Andere, verachten, da die Bösewichter, welche sich undankbar gegen ihren Landesherrn bewiesen haben, alle wohldenkende Polen aufs tiefste kränken, indem sie erniedrigende Vorwürfe auf ein ganzes Volk laden, das bis jetzt darauf stolz war, nie einem Könige von Polen ungetreu worden zu seyn. Nein! der Aufstand in Warschau kann keine Sache des Volkes seyn! Das Polnische Volk liebt seinen König! Ich wage nicht, Schlüsse zu ziehen, doch besorge ich, daß arglistige Fremdlinge, geschäftig den Saamen des Aufruhrs in Europa auszustreuen, eben dieselben, denen es gelungen ist, einige der guten friedlichen Deutschen aufzuwiegeln, die Fackel der Zwietracht in Warschau angezündet und die Köpfe ausschweifender, müßiger und leichtgläubiger Leute erhitzt haben. Das ist hier die allgemeine Stimme unter den Russen und Polen. Wer den frechen Pöbel in Warschau kennt, der kann sich füglich einen Begriff davon machen, wie wenig es bedurfte, jene Volkshefe, durch Aussicht auf Plünderung und abgeschmackte Hirngespinnste in Gährung zu versetzen. Es ist nicht das erstemal, daß jene Masse Verderben über Warschau bringt, gebe Gott, daß es das letztemal sey, und daß eine gerechte Strafe jener Frechheit für immer ein Ende macht. Ich vermuthe daß Frevler, Abentheurer von van Hales Schlage, manche übermüthige und unerfahrene Jünglinge zu Fehltritten verlockt, und diese den Pöbel aufgereizt haben, um ihre Unthaten zu bemänteln. Unter dem Haufen von Müßiggängern, die nach Begebenheiten jagen, konnte es in dieser Verwirrung Individuen geben, die darauf ausgehen der Räuberthat einen politischen Charakter zu verleihen. Allein auch der Irrthum der Unsinnigen selbst wird von kurzer Dauer seyn. Wenn sie den Abgrund messen, in den sie gestürzt sind, werden sie erschrecken! Wir sehen, wie rechtschaffene, wohldenkende Polen mit ihrem Blute den Flecken auswaschen, den Unholde dem Polnischen Namen angehängt haben; sehen, wie ein Theil der Truppen und alle edle, aufgeklärte Personen leiden; und ich hoffe, daß bei dem ersten Aufrufe des Monarchen, das ganze Polnische Volk sich zur Vertheidigung des Thrones und der National-Ehre waffnen wird. Wir wollen das Unkraut auf Polnischen Boden ausgäten und die Keime der Anarchie ersticken! Ich segne dich geliebter Bruder! Du hast schon Waffen getragen, gebrauche sie gegen die niedrigen Beflecker unserer Ehre. Die Nachwelt spreche: es gab eine trübe Zeit, wo die Feinde des Polnischen Namens ihn durch Aufwiegelung übelgesinnter und leichtgläubiger Ignoranten zu verdunkeln strebten, doch redliche Polen haben mit ihrem Blute den Brand gelöscht, und den Beweis abgelegt, daß sie die Wohlthaten ihres Königs zu fühlen verstehen und ihrer werth sind." N. N.

Am 11ten erkrankten in Moskau an der Cholera 10 Personen; es genasen 15 und starben 7. Am 12ten erkrankten 10; es genasen 27 und starben 8. Am 13ten Morgens lagen 229 Personen krank und unter diesen 142 mit Hoffnung baldigen Genesens.

Aus der Stadt Charkoff meldet man, daß die Cholera in genannter Stadt sowohl, als im ganzen Gouvernement, sichtbar abnehme.

P o l e n.

* Warschau, vom 21. December. — Aus Lublin wird gemeldet, daß bereits durch die Betriebsamkeit des Präsidenten und des Municipalrathes, 2 Bataillone Sicherheitsgarden gebildet worden sind. Die Waffen sind Feuergewehr und Lanze.

Im Kreise Radom wird von den Bürgern aus freiwilligen Beiträgen ein Regiment leichter Reiterei gestiftet; es soll durch die Mehrheit der Stimmen, unter die Befehle des Volks-Repräsentanten Sieminski kommen.

Aus Petrikau berichtet man: Die Sensenträger stehen unter den Waffen und halten Wache auf dem Lande, sie lärmen und lassen Niemanden ruhig durchkommen. — Auch wird im Kreise Petrikau ein Corps reitender Jäger unter dem Commando des ehemaligen Russischen Garde-Kürassier-Rittmeister J. Budziszewski organisirt. — Der Oberst Glazer, gewesener Commandeur des 5ten Linien-Regiments, ein wohlhabender Bürger, wird, außer den bereits von ihm gemachten Beiträgen, noch ein Regiment auf eigene Kosten errichten; er reiste in dieser Absicht nach Warschau ab. — Der Generalpächter J. Wisniewski, ehemaliger Polnischer Major und Landtags-Deputirte aus Petrikau, bringt, da er keine Nachkommen hat, sein ganzes Ver-

mögen zum Opfer, in der Absicht, ein Cavallerie-Regiment zu errichten.

Der Organisateur des Mazuren-Regiments fordert Diejenigen zu dem in Sęczyca zu stiftenden Cavallerie-Regimente ernannten Offiziere auf, sich in Sęczyca einzufinden.

J. Berkowicz, Sohn des Oberstlieutenant Berk, der 1809 bei Kock fiel, erließ an seine alttestamentarische Glaubengenossen eine Proklamation, wodurch er sie auffordert, zur Rettung Polens, das sie ernährt, mit Leben und Vermögen beizutragen.

* Vom 23sten. — Vorgestern wohnten sämmtliche Senatoren, Abgeordnete, Deputirte und eine unzählige Menge Volkes dem feierlichen Feste in der Metropolitankirche bei. Die Messe hielt der Bischof Manugiewicz, der Bischof Prazmowski dagegen eine den Umständen gemäße Rede, worauf dann Bittgesänge folgten. — Es wird beständig an der Verschanzung der Residenz und der Stadt Praga gearbeitet; man sah vorgestern Prälaten, das ganze Seminar und alle Mönchs-Orden an dem Werke beschäftigt; sie trugen alle Nationalkokarden. Es arbeiteten gleichfalls alle Mitglieder des Wojewodschaftsrathes, der Präsident an der Spitze.

Der Municipalrath von Warschau bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß dem Rescript der Kriegs-Commission zufolge, die Frauen der entlassenen Soldaten, anbelangend ihres Einquartierungsrechtes, den Frauen der Freiwilligen gleichgeachtet werden sollen. Es sollen also alle dergleichen Frauen, welche fähig genug sind um Hemde für Soldaten zu nähen und es ihnen an Lust zum Verdienst nicht fehlt, sich deshalb bei der Kriegs-Commission melden. — Derselbe Rath macht bekannt, daß, um den Lebensunterhalt der von den Soldaten verlassenen Frauen und Kindern zu sichern und den guten Willen der Einwohner in dieser Hinsicht zu unterstützen, eine Verpflegungs-Commission unter dem Vorsitz des bekannten Senatoren Nakwaski niedergesetzt sey. Die übrigen Mitglieder derselben sind der Universitäts-Rektor Szwejkowski, Dykert, Bakow, Grabowski, Dmuszewski, Zawadzki und Keler. Es haben demnach sämmtliche mit Rath und That sich an dieses Comité zu wenden.

Der Diktator hat eine ihm von der provisorischen Regierung angebotene Pension von 200,000 Fl. abgelehnt und nur freie Amtswohnung und Lieferung von Lebensmitteln für ihn und seinen Stab auf Staatskosten angenommen.

In der Hauptstadt hatte sich ein Gerücht verbreitet, als würden die Barrièren derselben auf 10 Tage geschlossen werden, und man müsse sich daher auf so lange mit Lebensmitteln versorgen; es ist jedoch dasselbe vom Municipalrath für grundlos erklärt worden.

Die Hauptpostdirektion bringt zur allgemeinen Kenntniß des Publikums, daß jetzt, nachdem die Censur durch die provisorische Regierung aufgehoben ist, Bestellungen von ausländischen Schriften auf allen Postämtern und in Warschau bei der Haupt-Postkasse wieder angenommen werden.

J. Niemcewicz brachte auch diesmal ein Opfer von 4000 Poln. Gulden. — Die Pfandbriefe standen gestern auf 74.

Gestern starb plötzlich im Theater einer von den Zuschauern, während einer fröhlichen Scene und indem alle herzlich lachten. Keiner der Anwesenden kannte den Verstorbenen, der etwa 60 Jahre alt war und in der Tasche ein Briefcouvert mit einer Deutschen Adresse an den Herrn Borowski, nebst einem Aufsatz gegen die Spionen hatte.

In der Wojewodschaft Augustow, welche am spätesten die Revolutionsfahne aufgesteckt hatte, sind bereits 4000 Mann Cavallerie und 10,000 Sensenträger neu organisirt.

* Vom 24sten. — Um die allgemeine Vertheidigung und die Mittel dazu wo möglich zu vermehren, und der Bürgerschaft der Residenz Gelegenheit zu verschaffen, ihren Eifer an den Tag legen zu können, so verordnet die prov. Regierung, daß eine Nationalgarde in Warschau, nach folgenden Grundsätzen errichtet werde:

Art. 1. In die Nationalgarde gehören: a) alle Besitzer unbeweglicher Güter, auch Besitzer solcher beweglichen Güter wodurch sie an den Ort gebunden werden, als Hauseigenthümer, Handlungsherrn, Besitzer von Capitalien, in Zünfte aufgenommene Handwerker; b) Staats-Beamte, deren Gehalt sich wenigstens auf 3000 Polnische Gulden beläuft; c) Söhne der unter a und b begriffenen Personen.

Art. 2. Geistliche allerlei Confessionen, die durch ihre Besitzthümer dienstpflichtig sind, erlegen statt des persönlichen Dienstes den festgesetzten Betrag. Den Civil-Beamten bleibt es frei, entweder den persönlichen Dienst oder die Erlegung des Betrags zu wählen.

Art. 3. Die Juden, indem sie das Bürgerrecht nicht besitzen, sollen durch Abgaben zur Sicherheit der Residenz beitragen.

Art. 4. Das Alter der Gardisten ist 18 bis 50 Jahre. Dagegen Hauseigenthümer unter 18 und über 50 Jahre alt, tragen die festgesetzte Abgabe.

Art. 5. Jeder Gardist ist verpflichtet sich die vorschriftsmäßige Uniform aus eigenen Mitteln zu verschaffen. Dagegen dürfen alle Diejenigen, welche unter die Nationalgarde nicht gehören, diese Uniform nicht tragen.

Art. 6. Die Gardisten können in die Reihen der Linientruppen versetzt werden.

Art. 7. Es wird eine Commission aus dem Municipalrathe niedergesetzt, deren Pflicht es seyn wird zu bestimmen wer nach den obigen Vorschriften in die

National-Garde gehöre, den Dienst persönlich oder durch Geldbeiträge machen und wie hoch dieser Beitrag in den einzelnen Fällen seyn soll. Es gehört ferner in den Wirkungs-Kreis dieser Commission die Saumseligen oder Ungehorsamen zu bestrafen. Die Execution der Geldbeiträge erfolgt auf dem Wege der Administration; dagegen eröffnet der Municipalrath einen Kredit in seiner Kasse um die Ausgaben für die National-Garde bestreiten zu können.

Art. 8. Kein Gardist, der zu irgend einem Posten commandirt wird, darf sich entschuldigen, außer durch Krankheit oder Abwesenheit. Im Falle Familien-Geschäfte die Entfernung eines Gardisten erforderten, so ist er verpflichtet, einen andern in seine Stelle zu bestellen. Soldaten und Kriegsbeamte, welche wirklich in Thätigkeit sich befinden, sind von der Nationalgarde frei.

Art. 9. Es soll eine reitende und Fußgarde geben. Die Garde zu Fuß besteht aus 2 Regimentern, und die Zahl des Bataillons ist gleich der Zahl der Stadt-Kreise, mit der Ausnahme, daß die Vorstadt Praga 2 Compagnien bilden werde.

Art. 10. Es wird 2 Gardestäbe geben, wovon der eine besoldet, der andere aber unbesoldet seyn wird. In den unbesoldeten Stab gehören, der Ober-Commandeur, 2 Oberste, 2 Oberst-Lieutenants, 8 Majors, 44 Capitains, 44 1ste Lieutenants, 88 2te Lieutenants, 1 Chirurgus und 2 Adlerfähnriche; in dem besoldeten dagegen sind enthalten: 1 Oberst, 1 Capitain-Adjutant, 1 Capitain-Rapporteur, 44 Lieutenants, 2 Obertambours, 8 Bataillons- und 44 Compagnie-Tambours.

Art. 11. Die Offiziere bis zum Capitain inclusive werden von der Bürgerschaft erwählt. Auch hat die Bürgerschaft das Recht 2 Adjutanten zu Stabsoffizieren der Regierung vorzuschlagen.

Art. 12. Es soll auf das Exerciren Ordnung und Disciplin wie bei Linientruppen streng gehalten werden.

Art. 13. Der Dienst der Garde wird auf die Stadt beschränkt; Patrouillen dürfen nur eine halbe Meile außerhalb der Stadt stattfinden. Innerhalb dieser Grenze wird der Dienst unentgeldlich gemacht; sollte dagegen die Garde außerhalb des genannten Bereichs benutzt werden, so erhöht sie den für die Linientruppen festgesetzten Sold.

Art. 14. Die Regierung ist befugt, einen Theil der Garde in Bewegung zu setzen und zur Vertheidigung des Landes gleich den Linientruppen zu benutzen. Die Wahl der Individuen, welche in die beweglichen Garden gehören sollen, wird dem Municipalrathe der Stadt überlassen, welcher dann bei diesem Geschäfte darauf zu sehen hat, daß wo möglich nur freie Personen, oder doch solche, deren Gegenwart entbehrlich ist, zu diesem Dienst aufgenommen werden.

Art. 15. Die Uniform besteht aus einem dunkelblauen Rock (czamarka) mit rothem Kragen und einer viereckigen dunkelblauen Mütze, mit rothem Vorstoß. Die Offiziere tragen im Dienste dieselbe Uniform, ausgenommen, daß sie statt einer dunkelblauen eine rothe Mütze haben. Die Staats-Uniform ist ein dunkelblauer Rock mit einem rothen Kragen; es steht aber einem jeden Offizier frei, sich diese Uniform anzuschaffen. Die Dekoration der Offiziere ist wie bei den Linien-Truppen. Die Bestimmung der Waffen für die Garde wird die Regierung nachträglich vornehmen.

Art. 16. Die reitende Garde soll aus 2 Escadronen bestehen. Es gehören in dieselbe alle diejenigen Bürger, welche Pferde besitzen. Das Offizier-Corps besteht aus 2 Majors, 2 Rittmeistern, 3 1sten Lieutenants und 4 2ten Lieutenants.

Frankreich.

Paris, vom 21. December. — Während der gestrigen Sitzung des Pairs-Hofes empfing der Präsident ein Schreiben, daß er sogleich dem Groß-Referendar überreichte, der darauf den Saal verließ, um über die in jenem Schreiben erwähnten Thatsachen Erkundigungen einzuziehen. Man theilte dem Präsidenten mit, daß es gefährlich seyn würde, eine Sitzung zu verlängern, die, dem Anscheine nach, bis sehr spät am Abende dauern könnte; ferner, daß der Stadttheil des Luxembourg von einer beträchtlichen Volksmasse überschwemmt sey, die nur kaum noch von der National-Garde abgehalten werde, und daß letztere vielleicht nicht länger werde widerstehen können. Die Verhandlungen dauerten unterdessen fort, und Hr. Bérenger, Mitglied der Kommission der Deputirten-Kammer, antwortete den Vertheidigern der Angeklagten. Die Versammlung schenkte der Rede des Commissairs wenig Aufmerksamkeit; die von Minute zu Minute eingehenden Berichte machten die Pairs mit den Fortschritten der Volksbewegung bekannt und beschäftigten sie mit Betrachtungen über deren mögliche Folgen. Die Ober-Offiziere der National- und Municipal-Garde, die sich in den Zwischengängen des Verhörsaales befanden, begaben sich auf den ihnen deshalb ertheilten Rath hinweg. Eine auf den öffentlichen Gallerieen cirkulirende Note machte bekannt, daß die Aufrührer im Begriff seyen, die Gitter der Höfe zu übersteigen. Jetzt bewaffneten sich die Offiziere der National-Garde und die National-Gardisten, die sich auf den öffentlichen Gallerieen, und sogar die, welche sich auf der Tribune der Zeitungsschreiber befanden, und begaben sich fort, um ihre Posten in den verschiedenen Legionen einzunehmen. Eine dumpfe Bewegung herrschte im Saal; die Unruhe des Präsidenten war sichtbar; die Verhandlungen hatten ihr ganzes Interesse verloren; alle Gedanken waren nach außen gerichtet. Es wurde indessen immer später; Herr Bérenger endigte, und das Wort sollte dem Herrn Madier de Montjau zuerkannt

werden. Mehrere Pairs riefen, es würde schon dunkel. Hierauf stellte man das Verhör ein. Die Angeklagten begaben sich unter der gewöhnlichen Begleitung hinweg, und die Pairs verließen den Saal. Als die Pairs im Hofe des Luxembourg angelangt waren und ihre Amtstracht abgelegt hatten, bemerkten sie, daß es gefährlich, vielleicht unmöglich seyn würde, ihre Wagen zu erreichen; das Volk drängte sich an den Thoren; alle Gitter des Gartens waren mit Menschen besetzt. Eine große Zahl von National-Gardisten erbot sich, die Pairs bis in ihre Wohnungen zu begleiten.

Ueber das, was sich im Laufe dieses Tages vor dem Palaste des Luxembourg begab, ist Folgendes zu melden: Am Morgen bei Eröffnung des Verhörs befanden sich nur wenige Leute an den Eingängen des Luxembourg; erst gegen halb 1 Uhr fingen die Zusammenrottungen an, sich in den Straßen Tournon und Vaugirard und in der Nähe des Theaters Odeon zu bilden. Die Municipal-Garde wollte eben so operiren, wie sie bei früheren Verhören gethan hatte, nämlich das Publikum von einer Seite der Straße zurückdrängen, um den Zugang zum großen Thor frei zu halten; sie mußte aber bald zurückweichen; die Menge nahm von Minute zu Minute zu, und lautes Geschrei erhob sich von mehreren Seiten. Die Posten des Luxembourg waren verstärkt worden. Ein erstes Peloton hatte den Palast verlassen, um sich dem weiteren Vordringen der Menge zu widersetzen. Dieses Peloton reichte nicht hin, und die Volksmasse rückte vor; vergebens mischten sich Offiziere der National-Garde unter das Volk und bemühten sich, der Stimme der Vernunft Gehör zu verschaffen; man antwortete ihnen mit dem Geschrei: Nieder mit den Ministern! Die Köpfe der Minister oder der Pairs! Verstärkungen der National-Garde, längs beiden Seiten der Straße Tournon in Reihen hinter einander vorschreitend, kamen von allen Punkten an; sie bildeten darauf eine geschlossene Kolonne und drängten auf diese Weise ohne von ihren Waffen Gebrauch zu machen, die Volksmassen in allen Richtungen zurück. Leicht ward es nun der National-Garde sich zum Meister der Zugänge zu den Gittern so wie der Thore zu machen und das Uebersteigen derselben zu verhindern. Die Truppen, die das Gefängniß bewachten, waren unter den Waffen und zu jedem Widerstande bereit. Sobald die Nationalgarde im Besitz des Terrains war, drängte sie das Volk in der vor dem Palaste vorüberführenden Straße Tournon ungefähr 50 Toisen weit zurück und hinderte zugleich das Vordringen aus allen andern Straßen. Jetzt erschien der General Lafayette in einem Wagen und von mehreren mit dreifarbigen Armbändern versehenen Adjutanten begleitet. Er konnte auf seiner Fahrt das Geschrei gegen die Minister hören; jedoch vernahm er auch Ausrufe anderer Art, die ihn hoffen ließen, daß sein Einfluß auf das seinen Charakter hochverehrende Volk noch einmal nicht ohne gute Folgen seyn würde. Der General hörte Alles an, beantwortete Alles, und die Kraft seiner Worte bewährte sich; nur in der Ferne noch ertönte der Todesruf, und die Menge legte sich selbst Stillschweigen auf. Die Pairs wurden auf keine Weise beleidigt. So standen die Sachen um halb 6 Uhr. Die Menge begann auseinander zu gehen; als es aber dunkler ward, zeigten sich wieder stärkere Volkshaufen. So viel man jedoch hört, fanden keine Gewaltthätigkeiten statt. Gegen 9 Uhr wurde der freie Verkehr wieder festgestellt, und es scheint Alles ohne einen unglücklichen Zufall abgegangen zu seyn. Die National-Garde wußte Klugheit mit Festigkeit zu verbinden, und die letzten zwischen 10 und 11 Uhr von ihr beim Generalstabe eingelaufenen Berichte ließen eine ruhige Nacht erwarten.

Ebendaher, vom 18. December. — Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt der von dem Finanz-Minister in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 15ten d. M. vorgelegten beiden Gesetz-Entwürfe über die Feststellung der neuen und die Einziehung der alten Civil-Liste: Der König hat den Nießbrauch der Krongüter und erhält überdies, vom nächsten Jahre an, zur Bestreitung der Ausgaben seines Haushalts eine jährliche bestimmte Summe von 18 Millionen Fr. *) Für 1830 werden ihm nachträglich 12 Millionen gezahlt. Die Krongüter bestehen aus unbeweglichen und beweglichen Gütern. Die unbeweglichen sind: das Louvre, die Tuilerieen und die Schlösser, Gebäude, Manufakturen, Ländereien und Waldungen in Versailles, Marly, Saint-Cloud, Meudon, Saint-Germainen-Laye, Rambouillet, Compiègne, Fontainebleau, Pau u. a. wie solche in früheren Gesetzen bezeichnet worden sind. Abgezweigt von den Krongütern werden mehrere in einem besonderen Verzeichnisse namentlich aufgeführte und auf 11,230,000 Franken abgeschätzte Schlösser, Paläste und sonstige Gebäude in Paris, Versailles, Saint-Cloud, Saint-Germain, Fontainebleau, Bordeaux und Straßburg. Diese sollen zum Besten des Staats verkauft werden. Die beweglichen Krongüter bestehen aus den Diamanten und sonstigen Edelsteinen, den Perlen, Statüen, Gemälden, geschnittenen Steinen, Museen, Bibliotheken und Kunstgegenständen, die in dem „Garde-Meuble" und den verschiedenen Königl. Palästen und Gebäuden befindlich sind. Die unbeweglichen und beweglichen Krongüter sind unveräußerlich; doch können sie durch ein Gesetz vertauscht werden. Die unbeweglichen Krongüter müssen auf Kosten der Civilliste erhalten werden; der König kann alle zu deren Verschönerung ihm dienlich scheinende Anordnungen darin vornehmen. Außer dem Nießbrauche der Krongüter und der Civilliste hat der König auch

*) Die Civil-Liste des vorigen Königs betrug 25 Mill. Fr. und die Apanage der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses 7 Millionen Fr.

noch den Nießbrauch seiner Privatgüter, worüber er nach Gefallen verfügen kann. Es steht ihm frei in den gewöhnlichen Formen zu testiren. Stirbt er jedoch, ohne ein Testament gemacht zu haben, so fallen seine Privatgüter der Krone anheim. Die ehemalige Orleansche Apanage soll künftig die besondere Dotation des präsumtiven Thronerben bilden, sobald derselbe das 18te Jahr erreicht hat. Giebt es keinen männlichen Erben, oder ist dieser noch nicht 18 Jahr alt, oder hat er den Thron bestiegen, so wird die Orleanssche Apanage so lange mit den Krongütern vereinigt, bis der obige Fall eintritt. Das Palais-Royal wird, in so weit dasselbe zu der Orleansschen Apanage gehört, von derselben abgezweigt und zu den Krongütern geschlagen. Der nicht dazu gehörige Theil, dessen Eigenthümerin des Königs Schwester ist, soll von dieser durch Kauf oder Tausch erstanden und mit dem Palais-Royal vereinigt werden. Stirbt der König, so erhält die verwittwete Königin ein späterhin noch näher zu bestimmendes Leibgedinge, und den Palast Elysée-Bourbon zum Wohnsitze. Die Apanage der nachgebornen Prinzen, so wie der Prinzessinnen des Königlichen Hauses, soll ebenfalls späterhin, wenn sie einen eigenen Haushalt bekommen, näher bestimmt werden. — So weit der erste Gesetz-Entwurf. Dem zweiten Gesetz-Entwurfe zufolge, wird die ehemalige Civil-Liste und Dotation Sr. Majestät Karls X. und seiner Familie vom 1sten August d. J. an eingezogen. Es soll zu diesem Behufe ein Liquidations-Verfahren eingeleitet, die Passiva sollen bezahlt, die Aktiva eingezogen werden. Die Domaine Chambord, die der vorige König als eine Apanage für seinen Enkel angenommen hatte, wird zu den Krongütern geschlagen. Als freies Eigenthum sollen Karl X. die Güter verbleiben, in deren Wieder-Besitz er im Jahre 1814 gelangt war, und die er dem verstorbenen Herzog von Berry überlassen hatte. Die aus der ehemaligen Civil-Liste bestrittenen Pensionen sollen revidirt und, wo solches als recht und billig befunden wird, auf das Staats-Budget übertragen werden. Bis dahin sollen diejenigen Pensionaire, die sich in bedrängten Umständen befinden, eine Quartal-Zahlung als Unterstützung erhalten.

Ein Journal hatte gemeldet, die hier anwesenden Spanischen, Portugiesischen und Italienischen Flüchtlinge hätten den Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Paris zu verlassen. Das Journal des Débats berichtigt diese Angabe dahin, daß die Theurung der Lebensmittel und polizeiliche Rücksichten allerdings diese Maßregel veranlaßt hätten, daß den Flüchtlingen aber eine längere Frist dazu bewilligt worden sey, als 24 Stunden; die Regierung lasse nicht nur an die Offiziere und Soldaten, sondern auch an die Frauen und Kinder, Geld-Unterstützungen vertheilen; mehreren Chefs sey die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß, in Paris bleiben zu dürfen, ertheilt worden. Die Spanischen Flüchtlinge begeben sich nach den fünf Departements Puy-de-Dome, Correze, Cher, Ober-Vienne und Dordogne, die Portugiesischen nach den Departements der Mayenne und der Ille und Vilaine, die Italienischen nach dem Departements der Saone und Loire.

Niederlande.

Brüssel, vom 20. December. — In der vorgestrigen Sitzung des Kongresses wurde die Bittschrift des Schuhmachers Desplace verlesen, der darum nachsuchte, daß man ihn zur Belohnung dafür, daß er in der Revolution sein Blut vergossen, zum „Schuster des souverainen Kongresses und der provisorischen Regierung" ernennen möge. Demnächst kam eine Bittschrift mehrerer Einwohner von Antwerpen zur Sprache, des Inhalts, daß man den Fürsten Florentin von Salm-Salm zum Könige von Belgien erwählen möge, weil unter dem Scepter eines so freisinnigen und allgemein beliebten Fürsten das Belgische Volk das glücklichste auf der ganzen Erde werden würde. Nachdem man zur Tages-Ordnung geschritten war, wurde zunächst festgesetzt, daß das jährliche Steuer-Quotum, das jeder zum Senat wählbare Belgier zu zahlen habe, 1000 Gulden betragen soll. Hinzugefügt wurde, daß in solchen Provinzen, wo sich die Zahl der so hoch besteuerten zur übrigen Bevölkerung nicht mindestens wie 1 zu 6000 verhält, aus den zunächst am höchsten besteuerten Einwohnern so viele zu den Wählbaren gerechnet werden sollen, als nöthig sind, um jenes Verhältniß von 1 zu 6000 herauszubringen. Es wurde ferner beschlossen, daß die Senatoren als solche keinen Gehalt beziehen sollen, so wie, daß der Thron-Erbe mit dem Alter von 18 Jahren in den Senat eintreten, jedoch erst mit 25 Jahren sein Votum abgeben darf. Als letzter den Senat betreffender Artikel wurde festgestellt, daß jede außer der Sessions-Zeit der anderen Kammer gehaltene Senats-Versammlung als ungesetzlich angesehen werden soll. Das ganze Gesetz wurde hierauf von 112 gegen 66 Stimmen angenommen.

Unsere Zeitungen publiciren jetzt das Reglement für die Wieder-Eröffnung der drei Universitäten. Demnach geht die Fakultät der spekulativen Philosophie in Lüttich und in Gent, die der mathematischen und der physikalischen Wissenschaften in Gent und in Löwen, und in der Rechtswissenschaft in Löwen ein. Sämmtliche dadurch ihre Lehrstühle verlierende Professoren, erhalten Ansprüche auf Pensionen oder spätere Wieder-Anstellungen. Nächstdem sind auch die Lehrstühle für Holländische Sprache und Literatur unterdrückt worden. Unter den Löwener Professoren bemerkt man auch Herrn Adolph Roussel, jedoch nicht den bisher in Löwen angestellt gewesenen Herrn Warnkönig.

Beilage zu No. 307 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 31. December 1830.

Niederlande.

Gent, vom 18. December. — Bei der letzten Municipal-Wahl ist Herr van Crombrugghe wiederum zum Bürgermeister erwählt worden; die Partei der Brüsseler Demagogen und des Journal des Flandres hatte Anfangs einen andern Kandidaten, den Grafen von Haue, in Vorschlag gebracht. Die Männer der ersten Wahl, die bekanntlich von der provisorischen Regierung annullirt wurden, sind fast sämmtlich wieder erwählt worden.

Das Journal des Flandres berichtet: „In Brüssel sagt man, es habe hier ein Aufstand stattgefunden; wir können jedoch versichern, daß ernstliche Unruhen bisher noch nicht hier vorgekommen sind. Seit drei Tagen bilden sich inzwischen zahlreiche Zusammenläufe auf der Place d'Armes und besonders dem Lokale der Gesellschaft „Concordia“ gegenüber, wo bereits mehrere Scheiben durch Steinwürfe zerschlagen worden seyn sollen. Wir kennen den Zweck dieser Bewegungen nicht, sind indessen gar nicht überrascht davon. Wir haben bereits auf die Umtriebe einiger anreizenden Agenten hingewiesen. Antipatriotische und aufrührerische Lieder werden mit vollen Händen auf der Straße und an einigen öffentlichen Orten vertheilt; es geschehen direkte Aufforderungen an das Volk, zur alten Ordnung der Dinge zurückzukehren u. s. w. Wir hoffen jedoch, daß alle diese Pläne an der Festigkeit und Wachsamkeit unserer Civil- und Militair-Behörden scheitern werden.“

Ebendaher, vom 20. Decbr. — Das Journal des Flandres beschwert sich in seiner heutigen Nummer darüber, daß man in einigen hiesigen Kaffeehäusern öffentlich das Lob der vorigen Regierung und des Königs der Niederlande vernehme. Ja, man sey sogar so weit gegangen, die Zeichen und Farben der Belgischen Revolution unter Verwünschungen gegen die neue Ordnung der Dinge zu verbrennen. Nach einem der Kaffeehäuser, wird hinzugefügt, habe sich gestern der General Duvivir in Person begeben und dort mit Hülfe einiger Pompiers-Compagnieen die orangistischen Unruhestifter zerstreut.

Breslauer Theater.

Am Weihnachtsfeiertage schon wieder ein neues Stück: Der Morgen auf Capri, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Halirsch.

Begierig auf die 2 neuen Akte des vor einigen Jahren neuen Stückes, welches damals nur 3 Akte hatte, ging Ref. hinein. Daß das Stück viel Jugend hätte, war mir schon beim Lesen klar geworden, denn wir geben selten andere als gedruckte neue Sachen, indessen daß es noch 2 Akte lang wachsen könnte, schien mir doch bedenklich. Und es ist allerdings bedenklich, wenn die Aehnlichkeit der Zahlen 3 und 5 einen Vorwand liefern muß, um einem Feiertagspublikum, was gern viel sieht, mehr zu versprechen als man halten kann. Das Stück ist wirklich nicht besser aber auch nicht länger geworden, seit es auf die Breslauer Bühne gekommen ist — es hat nur 3 Akte. Solche Druckfehler sind wirklich übel, weil man zu viel andre Fehler dahinter sucht.

Das Stück nun ist seit Jahren — Grillparzers „treuer Diener seines Herrn“ ausgenommen — das beste ernsthafter Gattung, was die Kaiserstadt geliefert, das Mittelmäßigste, was Deutschland erhalten. Ludwig Halirsch — warum nimmt man ihm auch seinen ehrlichen Vor- oder Taufnamen auf dem Zettel? 2 neue Akte entschädigen nicht dafür — gehört zu den ersten Schriftstellern Wiens und schreibt in der dasigen Theaterzeitung die besten Kritiken; er möge jenes Wort „mittelmäßig“ mit Wienerischer Gemüthlichkeit, d. h. ohne Hypochondrie aufnehmen, und uns sein Stück erzählen lassen.

Ein bis zur Raserei adel- und ahnenstolzer Neapolitaner „Cornari“ verflucht seinen Sohn Enrico, weil er eine Bürgerliche geheirathet. Selbst des Sohnes Großthaten und der unwillkommenen Schwiegertochter Annonciata Selbstanklage helfen nichts. Auch Costa, ihr Bruder, entwickelt vergebens Menschheitsstolz und entschlossene Wildheit, die ihn beinahe zum Morde der, wie er meint, entehrten Schwester treibt.

Das verstoßne Paar läßt sich auf der Insel Capri nieder, dort wollen Costa und der alte Cornari die jungen Eheleute durchaus todtschlagen, und der Bürgerliche und der Edle vereinigen sich zu diesem Unternehmen. Capri ist wüst, auf seiner höchsten Höhe aber blüht ein Paradies, dort wohnt das Paar und ein wahnsinniger Eremit, der seinen Sohn erschlagen. Dessen Wahnsinn rührt eiligst dem Costa das Herz, er will den Cornari zurückhalten, und wird nun von diesem sogenannten Bettler (Eremiten) mit der Keule erschlagen. Darauf erzählt dieser zum dritten Mal die Geschichte von zwei Brüdern, die auf der Höhe von Capri mit einander gerungen, um einander in den daran rings grenzenden schwarzen Abgrund zu stürzen. Der paradiesische Gipfel aber habe aus der feindlichen eine freundliche Umarmung gemacht und diese Wirkung habe ein Kreuz zu Stande gebracht. Dort will der edle Edle beten; damit er nicht schwindle werden ihm die Augen verbunden, auch wol, daß er sich stellen könne, er wisse nicht, wer da oben im Paradiese sein Knie umfaßt. Das sind natürlich seine Kinder, und der Alte ist endlich windelweich und sehnt sich wohl auch nach einem Enkel in Windeln. Der Eremit freut sich, oder thut gar nichts und — der Rec. kann nicht eben loben.

Die Komposition leidet an den krassen Extremen junger Dramen oder richtiger, der Dramen junger Dichter; es ist Alles aufs Höchste geschraubt. Freilich geht die Sache unweit des Vesuvs vor sich und Capri liegt näher am Aequator als Breslau, aber der Dichter thäte doch besser, die Leute mäßiger zu halten und sie auf frugalere Kost zu setzen. Die Straße der Kunst geht in der Mitte zwischen der lodernden Sonne und dem umnachtenden Abgrunde — jener zu nah schmilzt ihr goldenes Gleis, diesem zu nah wird sie farblos oder abschreckend. Die Sprache ist edel, und das Trachten des Dichters ist gewiß ein gutes; in einer Nacht wächst kein Lorbeerbaum. —

Ueber unsre Schauspieler ist immer wieder zu sagen, daß sie die Sünden des Dichters stets verdreifachen, oft eben, wenn der Wille zu gut ist, und sie's zu gut machen wollen. Bei solchen extremen Affekten muß der Darsteller mildern, nicht zuthun, sonst ist dieser Bettler gar zu wahnsinnig, sonst sind Einige der Uebrigen gar zu toll. Fechtet nicht mit den Armen, schreit nicht, als steckte Eure Kunst im Kehlkopf, der Stimmritze und der Brusthöhle, sprecht so, daß man mit Verstand begreift, was Ihr wollt und seyd nicht leere Schellen, könnte mit ein wenig andern Worten Hamlet auch heut noch sagen.

Herr Dessoir gab den Bettler rc. wie sich das auf dem Theaterzettel bequemer ersehen läßt — Annonciata war Mad. Wohlbrück, der leider zur Liebhaberin Alles das Unwesentliche abgeht, was man an Frauen lieb zu haben pflegt. Freilich kann das immer den alten Cornari nicht entschuldigen. —

Das Publikum ließ Alles ruhig geschehen und that nichts dazu und nichts dawider.

Edle Freunde und Gönner begrüßt beim Wechsel des Jahres mit Bitte um fortdauerndes Wohlwollen Breslau deen 31. December 1830.

Der Mund- und Zahnarzt A. Mangelsdorff nebst Frau und Familie.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel, wünsche ich meinen geehrten Freunden und Gönnern, so wie allen denen, welche durch das mir geschenkte Vertrauen, das Gedeihen meiner Anstalt beförderten, Gottes besten Segen, und, indem ich ihnen für die mir vielfach bewiesene Liebe und ihr gütiges Vertrauen innigst danke, bitte ich zugleich um die fernere Fortdauer desselben.

Breslau den 31. December 1830.

Verwittw. Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Schul- und Pensions-Anstalt.

Zum Antritt des neuen Jahres wünscht von Herzen alles Glück ihren Hohen Gönnern und Freunden, und empfehlen sich zu fernern Gewogenheit.

Breslau den 31. December 1830.

Renate und Babette Gelpi.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiemit ganz ergebenst bekannt zu machen.

Breslau den 30. December 1830.

v. Clausewitz, Capitain und Compagnie-Chef im 11ten Infanterie-Regiment.
Adele v. Clausewitz, verw. Rittmeister Schäffer, geb. Lessing.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau geb. Bartsch von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Lang-Seifersdorff den 19. December 1830.

Tschirner.

Todes-Anzeigen.

Allen an meinen Schicksalen theilnehmenden verehrten Freunden, zeige ich mit tief betrübtem Herzen an: daß am 12ten dieses Monats, mein vierter Sohn, der gewesene Königl. Stadt- und Kreis-Physikus, Dr. Friedrich Franke, zu Landberg an der Wartha, im Alter von 45 Jahren 11 Monaten und 12 Tagen, an einem Lungenübel verstorben ist. Die in meinem schon so hohen Alter begründete Erwartung, daß meine Trennung von ihm nur von kurzer Dauer seyn kann, trägt viel zur Linderung meines Schmerzes bei.

Bunzlau am 27. December 1830.

Der Superintendent Franke.

Zu einem seligen Wiedererwachen entschlief nach 44wöchentlichen, durch einen Fall herbeigeführten Leiden, im 77sten Jahre seines Alters und im 48sten seiner treuen Amtsführung, den 26. December c. des Morgens 10¼ Uhr, der gewesene Königl. Kreis-Senior und Pastor Herr Johann Gottfried Zachler. Von großem Schmerz erfüllt zeigen wir dies allen, die den Verstorbenen kannten an.

Steinau den 28. December 1830.

Constantine Volland, geb. Zachler, } als
Caroline Häsner, geb. Zachler, } Töchter.
Gustav Zachler, Kaufmann in Liegnitz, als Sohn.

Theater-Nachricht.

Freitag den 31sten, zum Besten der Armen, zum 17tenmale: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Original-Zauberspiel in 2 Akten.

Sonnabend den 1. Januar 1831, als Prolog zum neuen Jahre: Scheiden und Kommen. Dramatische Bagatelle von Gustav Döring. Hierauf zum erstenmale: Die Wette. Lustspiel in 1 Akt. Dann zum erstenmal: Die Frau, oder: Die Anstellung. Lustspiel in 3 Akten von Kurländer. Zum Beschluß: Eingetretene Hindernisse. Dramalet in 1 Akt, als Epilog zum Neujahrstag 1831, von Frhrn. v. Biedenfeld. — Bestellungen auf geschlossene Logen sind vom 1. Jan. an im Theatergebäude bei dem Kast. Hrn. Wißmann, wie auch Sperrsitze, Orchester, Parterre u. Gallerielogen-Billete bei Hrn. Kfm. Hertel, dem Theater gegenüber, gegen gleich baare Bezahlung zu haben.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47., ist zu haben:

Ehrentempel, deutscher. Bearbeitet von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten und herausgegeben von W. Hennings. 11s Heft. Enthält die Bildnisse: Carl August A. v. Kotzebue, Tzschirner, M. J. Leopold Niemeyer, Seume. gr. 4. Gotha. In Umschlag. 2 Rthlr. 27 Sgr.

Fleckles, L., der Schlaf, in seiner Beziehung auf die geistige und physische Gesundheit des Menschen. Für Freunde eines gesunden und erquickenden Schlafes 2c. 16. Pesth. br. 7 Sgr.

König, H., der Christbaum des Lebens. Eine Festgabe für sinnige Frauen u. Freunde. 8. Frankfurt. gebdn. 2 Rthlr.

Erholungsstunden. Zeitschrift für gebildete Leser. Vierter Jahrg. 1831. Herausgeg. von G. Döring. 12 Hefte. 12. Frankfurt. br. 5 Rthlr. 20 Sgr.

So eben ist angekommen

Schillers sämmtliche Werke
in Einem Bande.
Zweite und letzte Lieferung.

Die verehrten Herren Pränumeranten werden ersucht, dieselben in Empfang zu nehmen.

Zugleich ist so eben erschienen und zu haben:

Supplement-Band zu Schillers sämmtlichen Werken in einem Bande; enthaltend die Fortsetzungen der Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von Carl Curths, und der Geschichte des dreißigjährigen Krieges von Woltmann.

Preis: 2 Rthlr.

Unten verzeichnete, für 1831 erschienene englische Taschenbücher empfehlen sich sowohl durch ihre äußere Eleganz, als durch die, von vorzüglichen Meistern gestochenen, Kupfer und liegen zu gefälliger Ansicht in obengenannter Buchhandlung bereit:

The humorist, a companion for the christmas fireside; by W. H. Harrison. Embellished by fifty engravings by the late Rowlandson. 8. London. 5 Rthlr.

The literary souvenir, edited by Alaric A. Watts. 12. London. 5 Rthlr.

The amulet, a christian and literary remembrancher. Edited by S. C. Hall. 12. London. 5 Rthlr.

The Keepsake. Edited by F. M. Reynolds. 8. London. 9 Rthlr.

The tourist in Italy, by Th. Roscoe. Illustrated from drawings by S. Prout, Esq. 8. London. 9 Rthlr.

Bekanntmachung.

Wegen Krankheit des Schauspielers Hrn. Wanderer kann das auf den 31sten d. M. zum Besten der Armen-Kasse angekündigte Stück nicht gegeben werden, statt dessen die Oper:

Der Alpenkönig

aufgeführt werden wird, welches wir hierdurch bekannt machen. Breslau den 29sten December 1830.

Die Armen-Direction.

Danksagung.

Daß Herr Ober-Post-Director Schwürz, Herr Privat-Lehrer Bog, Herr Buchhalter Dreßler, Herr Apotheker und Medicinal-Assessor Günther, Herr Banquier Weigel, Herr Pastor Schepp, an der Kirche zu 11/M Jungfrauen, Herrn Schornsteinfeger-Aeltester Seeber, Herr Justizrath Forche, Herr Kaufmann Held und Herr Rieß, Herr Apotheker Bülow, Herr Dr. Hentschel senior, Herr Banco-Director Flitz, die Tabaksfabrikanten und Kaufleute Herrn Krug und Hertzog, Herr Polizei-Inspektor Baatz, Herr Rendant Meißner, Herr Stadtrath und Kämmerer Heller, Herr Pfarrer Seeliger, zu St. Michaelis, Herr Kaufmann Scholz, Herr Destillateur Borrmann, Herr Cantor Herrmann, Herr Oberlandesgerichts-Assessor Baron von Amstedter, Herr Regiments-Arzt Dr. Cador, Herr Kaufmann Thun, Herr Hospital-Inspektor Knoll, Herr Med. Rath Dr. Laube, Herr Kaufmann F. W. Neumann, Herr Dr. Lüdecke, Herr Kaufmann Lehmann, Herr Kaufmann Salice, Herr Maler Thilo, Herr Kaufmann F. W. Martschin, Herr Zoll-Pächter Epstein, Herr Professor Dr. Benedict, Herr Medicinal-Rath und Professor Dr. Wendt, Herr Apotheker Olearius, Herr Cantor Pohsner, Herr Alumnat-Spiritual von Dittersdorff, Herr Apotheker Reißmüller jun., Herr Kaufmann F. Illgner und F. W. Grundmann, Herr Leihamts-Assessor Schmidt, Herr Seifensieder-Aeltester Zimmer, Herr Sensal Fritsch, Herr Med. Rath Dr. Ebers, Herr Capellmeister Schnabel, Herr Apotheker Spröde, Herr Rektor Kluge, Herr Controlleur Wagner, Herr Senior Hagen, Herr Regierungs-Secretair Sander, Herr Cassirer Kraul, Herr Dr. Guttentag, Herr Kaufmann Böhm, Herr Schaffner Jüttner, Herr Kaufmann Ernst, Herr Gelbgießer Oraling, Herr Banco-Sensal Schreiber, die Frau Thiem, der Kaufmann Herr A. Grempler, Herr Wundarzt Pätzold, Herr Rektor Morgenbesser, Herr Cämmerei-Rendant Ulcke, Herr Dr. Weidner, Herr Canzler Grund, Herr Coffetier Zahn, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visiten-Charten zu entledigen, die Armen-Casse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht mit ergebenster Danksagung hierdurch anzuzeigen.

Breslau den 29sten December 1830.

Die Armen-Direction.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Die verehelichte Mariane Stumpf, geborne Urban, aus Schenkowitz, Herrschaft Landskron in Böhmen gebürtig, deren Ehemann im 38sten Linien-Infanterie-Regiment gestanden, Tochter eines in Habelschwerdt ansässigen Tischlers, ist im Juny dieses Jahres von dem landräthlichen Amte zu Habelschwerdt, um zu ihrem Manne zu reisen, der sich in Posen auf Festungsarbeit befinden sollte, mit einem Reisepasse dahin versehen worden.

Einer gegen sie schwebenden Criminal-Untersuchung wegen, ist die Verhaftung der Stumpf erforderlich, und alle resp. Behörden werden daher ergebenst ersucht, sie im Betretungsfalle festzuhalten und uns per Transport, gegen Erstattung der diesfälligen Kosten, zuzusenden. Glatz den 23sten December 1830.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Personal-Beschreibung. Mariane Stumpf, geborne Urban, 30 Jahr alt, katholisch, 5 Fuß groß, schlank, braunen Haaren, gewölbter Stirn, blaue Augen, braunen Augenbraunen, länglichter Nase, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn, ovales Gesicht, gesunde jedoch blasse Gesichtsfarbe, schadhafte Zähne und spricht deutsch.

Ihre letzte bekannte Kleidung war: auf dem Kopfe einen hörnernen Kamm, und darüber ein weißes Tifti-Umschlagetuch, ein weißes halbes Muselin-Tuch, oder ein weißes leines altes Halstuch, ein schwarz tuchner Ueberrock, ein bunt carirtes leines, und ein gelb geblümt kattunes Kleid, ein weiß parchenter Unterrock, ein gestreifter leiner Rock, weiß baumwollene Strümpfe, grün zeugne Schuhe und roth gestreifte leine Schürze.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das an der Ecke der Graupen- und Carlsgasse No. 727. des Hypotheken-Buchs neue Nro. 25. und 19. belegene Haus zur Bäcker Stephan Schrammschen Concurs-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 5799 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber 8060 Rthlr., sein wahrer Werth daher Durchschnittsweise 6929 Rthlr. 25 Sgr. Die Bietungstermine stehen am 30sten December c., am 2ten März 1831, und der letzte am 5ten May 1831 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowski im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 17ten September 1830.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den 4ten Januar k. J. soll die der hiesigen Kämmerey gehörige, vor dem Oderthore hinter dem Schießwerder und bis zum Rosenthaler Damm gelegene Hutung, in Neun besondere Abtheilungen oder auch im Ganzen, im Wege der Licitation auf Sechs Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, gedachten Tages früh um 10 Uhr auf dem hiesigen Fürstensaale zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspector Klug einzusehen.

Breslau den 18. December 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des ehemaligen hiesigen Stadt-Gerichts-Actuarii Kurtzer, wegen Unzulänglichkeit zur Befriedigung seiner Gläubiger, auf den Antrag einiger derselben dato der Konkurs eröffnet worden; so haben wir zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der rc. Kurtzerschen Gläubiger einen Termin auf den 31sten Januar 1831 Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Stadtgerichts-Locale anberaumt, und laden die unbekannten Gläubiger hiermit vor, in diesem Termine entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu denjenigen Gläubigern, denen es an Bekanntschaft fehlt, der Justiz-Commissarius Herr Pistorius zu Oppeln vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen Gläubiger, welche in diesem Termine nicht erscheinen, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Krappitz den 25sten October 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Rother und weißer Kleesaamen
werden einige hundert Centner zu kaufen verlangt.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.
Sechs Jahrgänge der Kornschen Zeitung, von 1805 bis 1810, brochirt und gut gehalten, sind für 5 Rthlr. sofort abzulassen, bei
M. Rawitz,
Carls-Straße in der Fechtschule.

Eine Parthie schöner Flachs
liegt bei uns in Commission zum Verkauf
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.
Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Ring Nro. 11, ist erschienen und sowohl bei demselben als auch in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Kleine Hausapotheke.
Ein Weihnachts- und Neujahrsgeschenk für Eheleute.
1stes Bändchen. 24 Rezepte für Männer.
2tes Bändchen 24 Rezepte für Frauen.
Miniatur-Format, Preis, elegant gebunden im Etui 10 sgr., mit Seide überzogen 15 sgr.

Da einerseits das männliche Geschlecht, aller Aufklärung zum Trotz, mit so zahllosen Fehlern, Mängeln und Krankheiten behaftet bleibt, daß kein Arzt der Seele oder des Leibes dasselbe davon zu befreien im Stande ist; da andererseits die Ungerechtigkeit der Männer stets nach dem schönen Geschlechte zahllose Fehler und Mängel anzudichten sich böslichst bestrebt, auch für Jenes wirklich vorhandene und für die diesen angedichtete Mängel nur selten ein Arzt herbei gerufen werden kann, so dürfte eine tüchtige Hausapotheke mit Rezepten für beide Geschlechter (worunter kein einziges ungereimtes ist) ein um so willkommenes Geschenk für beide Theile seyn, als der Verfasser ein, jetzt in Breslau lebender, dem großen literarischen Publikum längst rühmlichst bekannter Schriftsteller ist, und die äußere Ausstattung dasselbe zur Festgabe besonders eignet.

Möge sich also die kleine Hausapotheke an recht vielen Orten den Gaben der Liebe und Freundschaft zum Weihnachts- und Neujahrsfeste anschließen.

Veränderung.
Die bei Gaasbeleuchtung aufgestellten panoramischen Ansichten, Ohlauer-Straße dem blauen Hirsch gegenüber, sind nur noch kurze Zeit zu sehen, indem ich eine zweite Aufstellung beabsichtige, wozu die Bilder ebenfalls wie die jetzigen, von dem Königl. Dekorationsmaler Herrn Gropius zu Berlin gemalt sind.

Da besonders die Reise über Dresden durch die sächsische Schweiz nach Töplitz sehr interessant ist, so halte ich es für Pflicht, diese Veränderung zuvor bekannt zu machen. Otto aus Berlin.

Wohlfeile Prachtausgaben der Lutherischen Bibel.

So eben erschienen (Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts zu Hildburghausen und New-York) und bei unterzeichneter Buchhandlung angekommen:

Bibel für Confirmanden;
Wohlfeile Prachtausgabe auf Engl. Velin mit zwölf herrlichen Kupfern und einer Karte von Palästina.
In zwölf monatlichen Lieferungen.
I. Lieferung. Mit 2 Kupfern.
Zweiter (jetzt noch geltender) Subscriptions-Preis nur 7 Sgr.
(portofrei hierher) für jede Lieferung!
Wilhelm Gottlieb Korn.

☞ Von der Haus- und Familienbibel (mit 24 und 36 Kupfern), aus demselben Verlage, erwarte ich die erste Lieferung in 3 Wochen.

Literarische Notiz.
Den 31sten December erscheint und ist durch die löbl. hiesigen Buchhandlungen, wie auch bei mir zu bekommen:

Breslauer Theater-Almanach
enthaltend: Poetisches Vorwort von J. Sais — Scheiden und Kommen, dramatischer Festprolog zum neuen Jahre, in einem Akt von Gustav Dörring. — Künstlertreiben, dialogisirte Scenen aus der Kulissenwelt von Emil Hürth. — Theater-Anekdoten. — Das Repertoir der Breslauer Bühne im Jahre 1830.

Das Taschenbüchlein wird, auf milchweißes Velinpapier gedruckt, in geschmackvoll verziertem bunten Umschlage: Fünf Silbergroschen kosten.
Eduard Philipp,
Weiden-Straße, Stadt Paris.

Kunst-Anzeige.
Der Kunsthändler Marchetti empfiehlt sich einem hohen Adel und Kunstfreunden mit vorzüglich schönen Kupferstichen. Ohlauerstrasse No 78. im „Zweikegel" eine Treppe hoch.
Breslau den 30. December 1830.
Marchetti, Kunsthändler.

Zur Beachtung.
Ohne Ueberlieferung unsers schriftlichen Begehrs, bitten wir keinem unserer Hausknechte etwas verabfolgen zu lassen — da wir für dergleichen keine Zahlung leisten. Breslau den 30sten December 1830.
Krug und Hertzog.

Empfehlungswerthe Weine.
Aechter Tokayer die Flasche zu 30 und 35 Sgr.; vortrefflicher Ober-Ungar, sowohl süßer als herber, das Preußische Quart zu 26, 30, 35 bis 45 Sgr. Die besten Gewächse Rheinwein, als: Nierensteiner zu 17⅓ Sgr.; Würzburger zu 20 Sgr.; Markebronner zu 20 und 22½ Sgr.; Hochheimer zu 22½ Sgr. und 25 Sgr.; Johannisberger zu 1 Thlr.; Liebefrauenmilch zu 1⅙ Thlr.; Cressenwein zu 1⅓ Thlr.; ganz alten Steinwein zu 1⅙ Thlr.; auch alten Nierensteiner zu 1½ Thlr. und Callmuth (Cabinets-Wein) vom Jahr 1811 zu 2 Thlrn. Außerdem ganz alten Mallaga zu 25 Sgr.

An Rheinwein.
Als: Medoc St. Julien zu 15 Sgr.; Ahrbleicher zu 17½ Sgr.; Asmannshäuser zu 22½ Sgr.; weißen Burgunder zu 25 Sgr. und rothen dergl. vom besten zu 35 Sgr., so wie einen besonders schönen weißen mouss. Champagner zu 27½ Sgr., und einen neuen ächten dergleichen von Jakson zu 2 Thlr.
Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Tabak-Offerte.
Als etwas Ausgezeichnetes empfiehlt:
Ermelerschen fein Maracaibo-Canaster ohne Rippen in Blechbüchsen à Pfd. 1⅓ Rthlr.
dito ächt geschnittenen Varinas-Canaster Lit. A. à Pfd. 1 Rthlr.
dito ächt geschnittenen Varinas-Canaster Lit. B. à Pfd. 25 Sgr.
dito geschnittenen Varinas-Canaster Lit. C. à Pfd. 20 Sgr.
dito Melange von Varinas No. 1. à Pfd. 15 Sgr.
dito Melange von Varinas No. 2. à Pfd. 12 Sgr.
Breslau den 27sten December 1830.
Chr. Gottl. Müller.

Balsamischen Räucher-Essenz,
so wie sehr viele Arten des besten Königs-Räucher-Pulvers, empfingen so eben und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Larven-Anzeige.
So eben habe ich eine Sendung Venetianische Larven erhalten und verkaufe solche im Dutzend und einzeln billigst S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße No. 21. im grünen Kranz.

Sehr nette Kleinigkeiten
welche sich ganz besonders zu gesellschaftlichen Spielen am Sylvester-Abends für Herren und Damen eignen, erhielten wiederum in gar mannichfacher Auswahl und verkaufen zu einem sehr niedrigen Preise
Hübner et Sohn
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke

An Garten- und Blumenfreunde!
Vom 1sten Januar bis 1sten May werden meine Orangerie- und Blumenhäuser wieder für Gesellschaften eingerichtet seyn. Blühende Camellien, Rosen, Hyacinten und mehrere Blumenarten zur Auswahl, nebst frühen Gemüßsaamen, Kräuter- und Blumen-Saamen, empfiehlt zugleich billigst
Mohnhaupt, Gartenstraße No. 4.

Die ächten Müllerdosen
mit und ohne Gemälde und dergleichen mit Perlmutter verziert, empfingen wir so eben in größter Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil
Hübner und Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.
Extra feines hell brennendes sehr billiges Rüböl, Nachtlichte in Schachteln auf ½ Jahr 3 Sgr.; Berl. Cervelat-Wurst das Pfd. 10 Sgr.; ächte Pariser Moutarde die Krause 12½ Sgr.; sehr schöne süße gebackne Pflaumen à Ctr. 4⅚ Rthlr.; 20 Pfd. 28 Sgr.; 5 Pfd. 7½ Sgr.; empfiehlt, äußere Reusche-Straße No. 34 F. A. Gramsch.

Anzeige.
Arac de Goa die Flasche 22½ Sgr., wirklich ächten ganz vorzüglichen Jamaica-Rum die Flasche 15 Sgr., die halbe Flasche 7½ Sgr., 2te Sorte Jamaica-Rum 10 Sgr., die halbe Flasche 5 Sgr., so wie vollsaftige Gardeser und Messiner Citronen empfiehlt billigst
F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücher-Platz.

Redouten-Anzeige.
Sonntag den 2ten Januar 1831 werde ich im Hôtel de Pologne (großen Redouten-Saal) Ball en Masque geben, wozu ergebenst einladet:
Molke.
Neujahrstag findet kein Conzert statt. Sonntag wie gewöhnlich von 3 bis 7 Uhr.

Pariser Visiten-Karten
empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen C. G. Brück, Hintermarkt No. 6.

Waaren-Anzeige.

Vorzüglichst schön gearbeitete kleine Tragand-Figuren mit Zucker, diverse überzogene Früchte, kleine Zucker-Fläschchen und Bonbons mit Liqueur gefüllt, Möhren-Zucker, Leipziger Stangen-Calmus, Citronade, Auranzini, kleine grüne eingemachte Pommeränzchen, Ingwer und Mirabellen in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund-Krausen.

Mehrere Sorten feinschmeckenden Arak in halben und ganzen Flaschen zu den ausgebotenen Preisen, vollsaftige Citronen und Aepfelsinen zu den möglichst billigsten Preisen, offerirt:

Simon Schweitzer seel. Wwe.,
Specerey-Waaren- und Thee-Handlung,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Anzeige.

Vier Sorten schön schwarzen Militair-Lack, worunter auch der sogenannte Luft-Lack, mit welchem man in der größten Kälte lackirt, dennoch den schönsten und schnellsten Glanz hervorbringt, so wie sämmtliche Species zum selbst Lack machen, Thon zum weißen Lederzeug, beste Gewürz-Chocolade pr. Pfund von 7 Sgr. an; Steinmarks und Blaustein à Centner 3 Rthlr.; beste dicke Glanz-Schuhwichse, à Centner 9 Rthlr., empfiehlt: äußere Neusche-Straße No. 34
F. A. Gramsch.

Anzeige.

Von heute an sind die ersten Pfannenkuchen in bester Güte täglich bei mir zu haben und empfiehlt sich hiermit ergebenst:
Conditor Micadi,
auf der Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber.

Verlangt werden

Lehrlinge zur Apotheke, zur Chirurgie, zur Handlung, zur Kunst: als Tuchscheerer, Buchdrucker, Friseur 2c. 2c., so wie für alle Handwerker: als Schneider, Schuhmacher, Tischler, Klemptner und dergleichen.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das neue Coffee-Haus zur Lindenruhe am 1. Januar eröffnen werde, wozu ich ganz ergebenst einlade. Gabel, Coffetier zur Lindenruhe.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 10ten Courant-Lotterie fielen in meine Collecte nachstehende Gewinne:

1 Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 19143.

1 Gewinn von 50 Rthlr. auf No. 19144.
5 Gewinne von 15 Rthlr. auf No. 4946 4950 7621 19134 19145.

Zugleich empfiehlt sich mit Loosen zur 63sten Classen- und 11ten Courant-Lotterie zur geneigten Abnahme.
Wohlau den 26sten December 1830.
B. G. Hoffmann, Unter-Lotterie-Einnehmer.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Ohlauerstraße No. 28. im Zuckerrohr die so freundliche als bequeme erste Etage, bestehend in 4 Stuben und Zubehör. Das Nähere im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Falkenhausen, Obrist-Lieutenant, von Paschkowitz. — Im Rautenkranz: Hr. Teller, Oberamtmann, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gimmel; Hr. v. Frankenberg, Landschafts-Director, von Schreibendorff. — Im weißen Adler: Hr. v. Hohberg, Kammerherr, von Goglau; Hr. v. Eisenschmidt, Major, von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. Doring, Lieutenant, von Bojanowo. — Im goldnen Zepter: Hr. Beyer, Regiments-Arzt, von Ohlau; Hr. v. Bojanowski, von Plaszkowo; Hr. v. Salinski, von Kalaszkow. — In der goldnen Krone: Hr. v. Scheeli, Partikülier, von Militsch; Herr Wohlau, Hr. Friedländer, Kaufleute, von Reichenbach. — In der großen Stube: Hr. Rothe, Wirthschafts-Inspektor, von Kuszyna. — Im Kronprinz: Hr. Prockow, Kapitain, von Bischdorff; Hr. Cattenberg, Gutsbesitzer, von Langendorff; Hr. Lotoschnikow, Lieutenant, von Schadewinkel; Hr. Katasanow, Major, von Nimkau. — Im Privat-Logis: Hr Fritsch, Landschafts-Syndikus, von Frankenstein, Schuhbrücke No. 32; Hr. Mikulowski, Ober-Apellations-Gerichtsrath, von Posen, Schweidnitzerstraße No. 28; Hr. Canabäus, Gutsbes., von Heintzendorff, Karlsstr. No. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 30sten December 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	2 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	2 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.